

volksfreund

Region  & Prüm

Umwelt

Bitburger Biogas-Aufbereitungsanlage auf Flugplatz in Betrieb genommen

24. August 2020 um 17:20 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Bis zu 5300 Kubikmeter Rohbiogas können im Speicher der Anlage gesammelt werden. Foto: TV/Anja Theis

Bitburg. Vor sechs Jahren wurde das Projekt ins Leben gerufen, nun ist die neue Biogas-Aufbereitungsanlage auf dem Flugplatz in Bitburg in Betrieb gegangen. Ihre Vorteile: Sie ist umweltfreundlich und nutzt Rohenergie aus der Region.

Von Anja Theis

Denn an der betreibenden Biogaspartner Bitburg GmbH sind viele regionale Partner beteiligt: die Stadtwerke Trier (SWT), der Entsorgungsbetrieb Luzia Francois und die Kommunalen Netze Eifel AöR. Der Landwirt bleibt Betreiber und Zulieferer seiner Anlage, um beispielsweise die Vermarktung kümmert sich die Landwerke Eifel.

Die Vorteile sollen vor allem der Umwelt zugute kommen. Denn durch das zentral aufbereitete Biomethan wird fossiles Erdgas im Netz ersetzt. Somit kann klimaschädliches CO₂ reduziert werden. Außerdem sind die Verwendungsmöglichkeiten vielfältig. Neben dem Heizen kann das Biogas als Kraftstoff für Nutzfahrzeuge oder für den Betrieb von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen verwendet werden.

■ DREI FRAGEN AN ...

... Umweltministerin Ulrike Höfken

Wie wichtig ist Biogas?

Höfken: Biogas ist wichtig für die Grundlast und Regelenergie. Wenn die Sonne nicht scheint, der Wind nicht weht, brauchen wir natürlich Bio-Masse oder auch Wasserstoff, um die Defizite auszugleichen. Dafür ist Biogas eine sehr gute Technologie. Natürlich müssen wir gucken, dass das alles umweltfreundlich erzeugt wird und dass es hocheffizient ist. Hier mit dem „Sammler“ an zentraler Stelle geht man einen wichtigen technologischen und innovativen Schritt.

Welche Rolle spielt das Biogas aus Ihrer Sicht beim Energiemix?

Höfken: Wir haben einen Anteil von 14 Prozent an Biomasse und Biogas bei der Erzeugung erneuerbaren Stroms, das ist ein recht hoher Anteil.

Ich denke, dieser Anteil ist unverzichtbar, denn wir brauchen neue, bundespolitische Rahmenbedingungen, um die Zukunft der Biogasnutzung sinnvoll zu gestalten.

Da warten wir immer noch drauf. Die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, des EEG, steht an und muss jetzt auch endlich kommen.

Wie wird sich das weiterentwickeln?

Höfken: Ich bin überzeugt, dass die Region als Pilot-Projekt fungieren wird, um auch andere Nutzungen entsprechend zukunftsfähig auszurichten, also solche Sammelstellen auch zu machen. Wir haben Biogas-Erzeugung zum Beispiel auch in den Kläranlagen, wir könnten aus Biomüll weiter diese Gasnutzung betreiben. Ich denke, es ist ein sinnvoller Baustein, der die Möglichkeit hat, in der Wärmenutzung angewendet zu werden, in der Nutzung beispielsweise für den Schwerlastverkehr oder in der Wasserstoffherstellung.

Doch wie funktioniert die Anlage? Ganz am Anfang stehen Rohstoffe, aus denen Bio-Erdgas hergestellt wird. Der erste Schritt der Aufbereitung erfolgt auf den sieben Biogasanlagen in der Eifel, die ihre Energie einspeisen. Sie wurden zum Teil nachgerüstet, um den strengen Regelungen hinsichtlich Gewässerschutz, Anlagensicherheit und Luftreinhaltung gerecht zu werden und eine sichere Vernetzung an das neue System zu gewährleisten. Aus landwirtschaftlichen Reststoffen wie Gülle oder Futterresten produzieren die Landwirte Rohbiogas. Das besteht zu ungefähr 53 Prozent aus Methan und zu 46 Prozent aus Kohlendioxid. Weitere Stoffe wie Sauerstoff, Schwefelwasserstoff und Stickstoff können ebenfalls enthalten sein.

Aktivkohlefilter verhindern, dass diese Inhaltsstoffe mitgespült werden. Die Höfe schleusen das Rohbiogas gekühlt in das 47 Kilometer lange Rohbiogasnetz ein, in dem es auf kurzem Weg in die zentrale Aufbereitungsanlage nach Bitburg transportiert wird.

Das nun einströmende Rohbiogas wird zunächst in einem Speicher, der bis zu 5300 Kubikmeter fasst, gesammelt und in die Aufbereitungsanlage geleitet. Ziel ist es, das CO₂ zu entfernen. Das Rohbiogas wird dabei in spezielle, mit Aktivkohle gefüllte Druckbehälter gepresst. Das sorgt dafür, dass die CO₂-Moleküle bei diesem Prozess gebunden werden. Nach diesem Schritt besteht das Biogas zu 98 Prozent aus Biomethan und kann nun weiter aufbereitet in das Erdgasnetz eingespeist werden. Bis zu 1809 Kubikmeter Rohbiogas können in der Stunde in der Biogasaufbereitungsanlage verarbeitet werden.

Höfken ist zufrieden und sieht viel Potenzial in der Bitburger Anlage. Sie vereine „Regionalität, Umweltschutz und Klimaschutz“. Und Dr. Peter Hamacher, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Trier, ergänzt, dass Endkunden mit dem Bezug des Biogases, einen „aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können“.